

JÜRGEN MIERSCH

Ein Freilandfund vom Zerbrechlichen Samthäubchen, *Conocybe crispella*, in Sachsen-Anhalt

MIERSCH, J. (2015): Field collection of *Conocybe crispella* in Saxony-Anhalt. – *Boletus* 36(1): 31-33

Abstract: The first field record of *Conocybe crispella* in Saxony-Anhalt is described. It is the fourth finding of this species from meadows in Germany. The species is illustrated by a foto and drawings of microscopic characters.

Key words: Fungi, Agaricales, Bolbitiaceae, *Conocybe crispella*, Saxony-Anhalt, Germany

Zusammenfassung: Der erste Freilandfund von *Conocybe crispella* in Sachsen-Anhalt wird beschrieben und ist der vierte Nachweis dieser Art von Wiesen in Deutschland. Die Art wird durch ein Foto und Zeichnungen der mikroskopischen Merkmale abgebildet.

Einleitung

Auf einer Wiese im Siedlungsbereich von Halle/S. erschienen im September 2014 mehrere Fruchtkörper einer unbekanntes *Conocybe*-Art mit hellbraunem Hut und weißem Stiel (Abb. 1). Nach längerem Liegen war besonders auffallend, dass die Pilze klebrig wurden und die Lamellen anfangen zu zerfließen. Das Vorhandensein einer partiellen Lyse der Lamellen, zusätzlich die Gestalt der Stielbekleidung und die bei den Basidien stehenden Pseudoparaphysen führten nach HAUSKNECHT (2009) zur Sektion *Candidae* SINGER und zur Art *Conocybe crispella* (MURRILL) SINGER. In einigen europäischen Ländern wurde die aus den Tropen bekannte Art hauptsächlich in Warmhäusern gefunden (HAUSKNECHT 2009). In Deutschland konnte *C. crispella* im Gewächshaus des Botanischen Gartens Bayreuth in Bayern (GUBITZ 2011, 2012), von zwei Gartenrasen in Berlin (LUDWIG 2007) sowie in Pflanzgefäßen in Sachsen (MELZER 2009) und Sachsen-Anhalt (MELZER 2010) nachgewiesen werden. Mit folgender Charakteristik soll erneut auf diese seltene, gut charakterisierte Art aufmerksam gemacht werden.



Abb. 1: Zerbrechliches Samthäubchen – *Conocybe crispella* im Gartenrasen (Foto: J. MIERSCH).

Fundbeschreibung

Conocybe crispella (MURRILL) SINGER

Hut: 1,3-2 x 0,6-1,5 cm (Durchmesser x Höhe), immer breiter als hoch, etwas kegelig, Mitte abgerundet $\frac{1}{3}$ gestreift, gering fein gefaltet, bei einigen Fruchtkörpern bereift, z. T. vom Rand her eingerissen, junge Hüte

bräunlich, ältere hellbraun, Mitte etwas dunkler; sehr zerbrechlich.

Lamellen: 32-40 bis Stiel, frei, untermischt, ca. 2 mm breit, glatt, blass-rötlich-braun, Schneide gering heller, beim Älterwerden färben die Lamellen schwarzbraun-rostfarben, und beginnen leicht zu zerfließen, nach schnellem Trocknen rostfarben.

Stiel: 4-6 cm lang x 1-1,5 mm apikal x 2 mm basal, ohne basale Stielerweiterung oder basal gering bulbig, hohl, sehr zerbrechlich, apikal flockig-haarig-bereift, basal glatt oder wenig bereift, meistens völlig weiß, bei einem Frk. hellgelblich-ockerlich.

Geruch und Geschmack: nicht auffällig.

Sporen: 14,7(15) x 8,4(8,7) μm , Q ca. 1,7, hellbraun, elliptisch, Wände 0,25-0,4 μm , mit Plaque und sichtbarem, meist gering seitlichem Keimporus, 1,5- selten 2 μm ; in KOH rotbraun, in NH₄OH kaum verändert, nur leicht dunkler bräunlich.

Basidien: 25-30(37) x 12,5-13,7 μm , 4-sp., Sterigmen 2,5-5 μm , keulig, dünnwandig, zwischen den Basidien stehen auffällige, plasmareiche, walzenförmige Zellen

(Pseudoparaphysen), einige mit Schnallen.

Cheilozytisten: lezithiform, 22-25 x 11-12,5 μm , Köpfcchen 3,1-4,3(5) μm , mit kurzem Hals, Schnallen nicht gesehen.

Hutdeckschicht: aus dünnwandigen, blasigen, ziemlich gleichgroßen Zellen, 22-30 x 15-20 μm , manchmal dazwischen haarähnliche Pileozytisten, 25 x 3-5 μm .

Stieldeckhyphen: 2,5-3,7 μm im Durchmesser, glatt, dünnwandig, vereinzelt Schnallen vorhanden.

Stielbekleidung: besonders apikal bis Mitte in Gruppen stehende, dünnwandige, blasige und kurze, unregelmäßig gestaltete, zylindrische Zellen sowie mit auffallenden, langen Haaren, 65-150 x 2,5-4 μm .

Fundort:

D, Sachsen-Anhalt, Halle-Dörlau, Kirchweg 6, von Erde zwischen Moos und Gras; MTB 4437/3. leg. et det. 08.09. 2014 (Exs. Mi 1413), 17.09.2014 (Exs. Mi 1414) und 22.09.2014 (Exs. Mi 1415), Herbarium J. MIERSCH, conf. 11.10.2014 A. HAUSKNECHT.

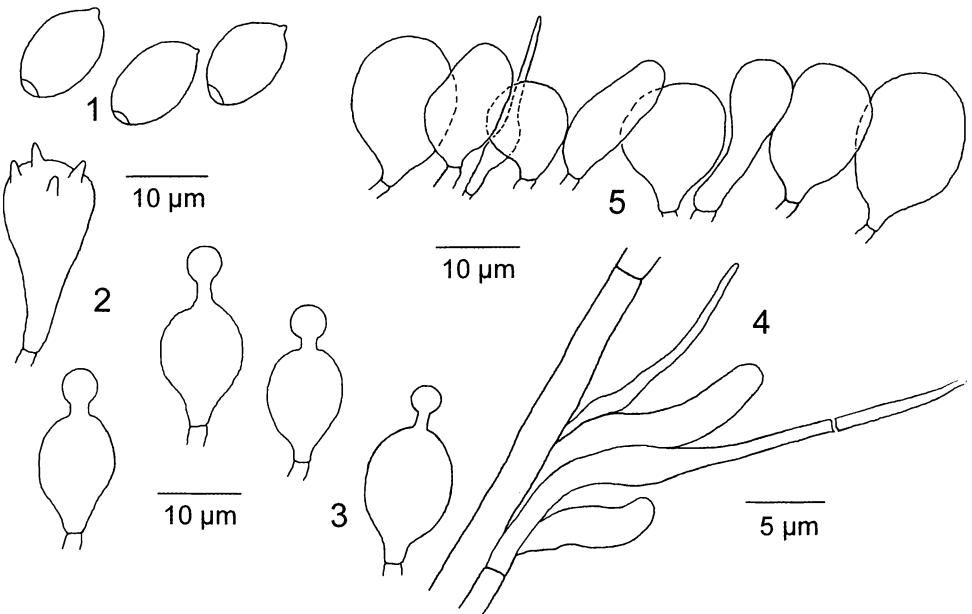


Abb. 2: Mikroskopische Merkmale von *Conocybe crispella*: 1 - Sporen, 2 - Basidium, 3 - Cheilozytisten, 4 - Stieldeckhyphen mit Stielhaaren, 5 - Zellen der Hutdeckschicht mit Pileozytiste (Zeichnung: J. MIERSCH).

Diskussion

Pilze in Blumenkästen, Töpfen und in Pflanzkübeln auf Terrassen, in Wohnzimmern und in Warmhäusern sind auffällige Erscheinungen. In Deutschland zählen hierzu aus jüngster Zeit neben allgemein bekannten Gewächshauspilzen wie *Leuco-*

coprinus birnbaumii (CORDA) SINGER (LUDWIG 2012), *L. heinemannii* MIGL. und *Lepiota rubella* BRES. (GMINDER 2005, LUDWIG 2012) mehrere Arten mit kleinen bis mittelgroßen Fruchtkörpern, z. B. *Delicatula integrella* (PERS.) FAYOD, *Marasmius*

bulliardii QUÉL., *Mycena leptocephala* (PERS.) GILLET (GUBITZ 2012), *Conocybe karinae* GUBITZ & HAUSKN. (GUBITZ & HAUSKNECHT 2008), *C. umbonata* (MASSEE) WATLING (HAUSKNECHT 2009, GUBITZ 2011), *C. crispella* (MURRILL) SINGER (HAUSKNECHT 2009, GUBITZ 2011, MELZER 2009, 2010) und *C. zeylanica* (PETCH) BOEDIJIN (MELZER 2014). Die genannten *Conocybe*-Arten mit beim Altern zerfließenden Lamellen gehören zur Sektion *Candidae* (HAUSKNECHT 1998), von denen *C. crispella* aus dem Freiland bisher in Mitteleuropa aus Frankreich und Italien (HAUSKNECHT 2009) sowie aus Deutschland bekannt geworden ist (LUDWIG 2007). In Sachsen wurde *C. crispella* im August 2008 in einem im Freien stehenden Geranienkasten (MELZER 2009) und im gleichen Monat 2014 im Topf einer Engelstropfete beobachtet (MELZER, pers. Mitt.). Fruchtkörper von den sächsischen Funden mit den flockigen und meistens weißen Stielen sind bei MELZER (2015) abgebildet. Der Fund aus Halle stammt von einer Wiese, die in den letzten 3 Jahren je einmal mit Dünger und käuflicher Komposterde zur Auflockerung des tonigen Bodens versorgt wurde. Er ist neben dem von MELZER (2010) mitgeteilten Nachweis aus Querfurt - aus einem Christusdorn-Blumentopf im Zimmer - ein Zweitnachweis für Sachsen-Anhalt. Arten der Gattung *Conocybe* mit Zelllyse der Lamellen, zu der auch die im Freiland häufiger anzutreffende, meist weißhütige *C. albipes* (G. H. OTTH) HAUSKN. gehört, sollten stärker beachtet werden.

Danksagung

Herrn Dkfm. A. HAUSKNECHT (Wien) danke ich für zweckdienliche Hinweise und die Bestätigung der Bestimmung. Herrn A. MELZER (Wiedemar) bin ich für die

Überlassung von Literatur und Funddaten zu Dank verpflichtet.

Literatur

- GMINDER, A. (2005): Erstfunde von *Hydropus fluviatilis*, *Lactocollybia cycadicola* und *Mycena neospireia* in Deutschland, sowie weitere interessante Funde aus den Tropenhäusern des Botanischen Gartens von Jena (Thüringen). – *Boletus* **28** (1): 1-17.
- GUBITZ, C. (2011): Eine mykofloristische Bestandsaufnahme in den Gewächshäusern des Ökologisch-Botanischen Gartens der Universität Bayreuth, Teil 1. – *Zeitschrift für Mykologie* **77/2**: 203-242.
- GUBITZ, C. (2012): Eine mykofloristische Bestandsaufnahme in den Gewächshäusern des Ökologisch-Botanischen Gartens der Universität Bayreuth, Teil 2. – *Zeitschrift für Mykologie* **78/1**: 9-52.
- GUBITZ, C. & HAUSKNECHT, A. (2008): *Conocybe karinae*, eine neue Art der Sektion *Candidae* (*Bolbitiaceae*, *Agaricales*) aus dem Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth. – *Österreichische Zeitschrift Pilzkunde* **17**: 11-14.
- HAUSKNECHT, A. (1998): Beiträge zur Kenntnis der Bolbitiaceae 4. Die Sektion *Candidae* und andere hellhütige Arten der Gattung *Conocybe*. – *Österreichische Zeitschrift Pilzkunde* **7**: 91-121.
- HAUSKNECHT, A. (2009): A monograph of the genera *Conocybe* FAYOD, *Pholiotina* FAYOD in Europe. – *Fungi Europaei* **11**: 1-968.
- LUDWIG, E. (2007): *Pilzkompendium* Bd. 2, Beschreibungen S. 86-87, Bd.-Abbildungen, Fig. 92.5 A-C, Fungicon-Verlag, Berlin.
- LUDWIG, E. (2012): *Pilzkompendium* Bd. 3. – Fungicon-Verlag, Berlin.
- MELZER, A. (2009): Hundert Arten im Garten. – *Der Tintling* **60**: 53-55.
- MELZER, A. (2010): Topfhäubchen. – *Der Tintling* **63**: 33-35.
- MELZER, A. (2014): *Conocybe zeylanica* in Deutschland. *Boletus* **35**: 85-87.

Internet-Quelle:

MELZER 2015;
<http://www.vielepilze.de/conocybe/conocybe/crispella/sumcrispella.html> (Abfrage: 16.02.2015).

Anschrift des Verfassers:

Dr. JÜRGEN MIERSCH, Kirchweg 6, D-06120 Halle; E-Mail: j_miersch@gmx.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Miersch Jürgen

Artikel/Article: [Ein Freilandfund vom Zerbrechlichen Samthäubchen, *Conocybe crispella*, in Sachsen-Anhalt 31-33](#)